

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 14 (1952)

Artikel: Ein zeitgenössischer Bericht über Major Davel
Autor: Blaser, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-242408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN ZEITGENÖSSISCHER BERICHT ÜBER MAJOR DAVEL

Mitgeteilt von Fritz Blaser

A. de Montet, Eugène Mottaz und Eugène Rochaz haben in der «*Revue historique vaudoise*» Dokumente zum Unternehmen des Majors Davel veröffentlicht¹.

Wenig bekannt ist, daß sich auch die Presse mit Davel beschäftigte. In der Zürcher Monatsschrift «*Historischer Mercurius*» des Jahres 1723 findet sich ein einläßlicher Bericht, trotzdem es damals im allgemeinen noch nicht üblich war, über Geschehnisse des eigenen Landes zu orientieren².

Der Redaktor des Jahres 1723 schrieb unter dem Pseudonym «*Philopoliticosophus*». Hinter diesem Decknamen verbarg sich Johann Rudolf Ziegler (1695—1762), der später den «*Neuen historischen Mercurius*» ins Leben rief.

Die April-Nummer, in der sich die erste Korrespondenz findet, gliedert sich in «*Nachrichten aus der gelehrten Welt*» (S. 275—289) und «*Nachrichten aus der politischen Welt*» (S. 290—356). Es werden Berichte aus Groß-Britannien (S. 290—305), Spanien und Niederlande (S. 305—309), Italien (S. 309—317), dem Norden (S. 317—331), Ungarn (S. 331—335), dem Deutschen Reich (S. 335—348) und der Schweiz veröffentlicht. Die erste Schweizer Nachricht betrifft die Zürcher Münzverordnung vom 15. April 1723 (S. 348—352) und die zweite Major Davel.

Der Korrespondent schreibt:

«Von dem Vorhaben eines Bernerischen Unterthanen sich wider die hohe Oberkeit zu empören hab ich folgende zuverlässliche Relation erhalten. Ehe Major Davell den 31. Martii mit seinen Truppen, welche aus 500. Mann und 20. Dragoonen bestanden aus Lully allwo er säßhafft ware, gezogen, textierte er einen

¹ *Revue historique vaudoise*:

A. de Montet: *Relation contemporaine peu connue de la conspiration de Davel.* — 4 (1896).

Eugène Mottaz: *Une lettre du gouvernement de Berne relative à Davel.* — 14 (1906).
Eugène Rochaz: *L'arrestation du major Davel.* — 23 (1915).

² Der vollständige Titel lautet: *Historischer / Mercurius, / Der das / Merckwirdige / so wol aus der Gelehrten / als Politischen Welt / monatlich berichtet, / Mit einigen Reflexionen. / Aprell. 1723 / (Vignette: Merkur mit Wagen) / Zürich, bey Johannes Lindinner, / MDCCXXIII.*

Exemplar der Bibliothèque Cantonale et Universitaire Fribourg J c 126 /1723.

Über die Zeitschrift vgl. Carl Ludwig Lang: *Die Zeitschriften der deutschen Schweiz bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts* (Leipzig 1939), S. 22—28.

Oberkeitlichen Befelch, welchen er seinen Under-Offizieren bey dem Einzug in Lausanne entdecken wollt, jede. mann ware über dieses Geschäft sehr bestürzt, weilen es etwas ungewohntes ware und die meisten glaubten, man wolte die Treu der Herren von Lausane in die Schale setzen. So bald er aber in Lausane eingezogen, und seine Soldaten auf dem Platz bey der großen Kirchen in Ordnung gestellet, ward er von Herr Controlleur de Crousatz gegrüsset, und befragt was für Ursachen ihme samt seinen Soldaten ahero gebracht hetten. Hr. Major Davell sagte so bald, daß er die Ursachen seiner Ankunfft ihme entdecken wollte, begehre aber zuvor daß der Raht versammelt würde, doch aber wolte er vorhin ihme seinen Vorschlag kund machen, der getrosten Hoffnung, Hr. de Crousatz würde sich bemühen, in seinem loblichen Vorhaben ihme hilfreiche Hand zubieten, zeigte ihme auch seine Manifest, so er für den Magistrat zu Lausane aufgesetzt, darinnen die Ursachen seines Unternehmens entdecket waren. Hr. Seckelmeister Milot, der in Abwesenheit Hr. Burgermeisters Stathalter ware, wurde auch so bald darüber berichtet, weilen er die Sach im Raht proponiren (Seite 354) sollte. Diese beyde begegneten Major Davell mit höchster Höflichkeit, mit Bedeuten, daß sie alsobald seine Sach im Raht tractieren wolten. So bald der Raht versammelt, begehrten Herr Milot und de Crusatz daß von dem Raht ehe und bevor etwas tractirt würde, der Eyd der Treue geleistet würde, welchen auch alle Rahtsglieder ohngehindert prestirten. So bald dises verrichtet, ließe man Major Davell seine Manifest ablesen, und indessen den Rebellen durch Hr. Großweibel unterhalten, damit er unter dem Titel der Höflichkeit aufgehalten würde, so bald man nun schon genugsame Mesures wider dieß Unternehmen genommen, ließe man den Major Davell selbsten in den Raht treten, welcher mit einer langen Red den Magistrat auf seine Seiten zubringen suchte, lase auch seine Manifeste selbsten nach einmal ab. Keiner von den anwesenden Rahtsgliedern ware der nicht ihme Hofnung gemacht, man werde in sein Begehren einwilligen, sagten ihme, ohne zuverblenden, das man des Tags hernach gantz Lausanen unter dem Titul einer Mustrung auffbiethen würde, unterdessen wollte man seine Soldaten und Dragoner hin und wieder verlegen, er aber solte das Losament bey Hr. Controlleur de Crusatz beziehen, indessen solte zur Freudenbezeugung eine stattliche Mahlzeit in dem Wirthshause beym goldenen Leuen aufgetischet werden. Indessen würde Hr. Milot samt andern Befelchnet, alsobald ein Memorial zuverfertigen, darinnen daß ganze Unternehmen des Majors Davell an die Hohe Obrigkeit überschrieben würde, und zu dessen Überbringen (Seite 355) Hr. Rittmeister de Severis befelchnet worden, der um 5. Uhr Abends zu Lausane verreiset, und Morgens um 10. Uhr in Bern angelanget. So bald die Mahlzeit zu End, ward er von Hr. Controlleur de Crusatz in sein Zimmer geführt, und das Hauß mit einer Wacht umstellet. Des Morgens kamen Hr. Golier, Hr. de Vinci, und andere, Hr. Major Davell einen guten Tag zuwünschen, mit Bedeuten, das sie hätten ihren Truppen aufbieten und selbige samt den seinigen außert die Stadt führen lassen, indessen gienge Hr. de Crousatz zur Stuben hinaus, damit die Garde hinder

seinem Garten sich fertig hielte den Major Davell in das Schloß zuführen, in des kame Hr. Major von der Stadt Lausane Hr. Combes in Major Davells Zimmer, mit bedeuten, daß es ohne verdrosse. daß er seinen guten Freund müßte gefangen nehmen, und forderte seinen Degen, und sollte ihm auf dem Fuße folgen bis in das Schloß wohin der Davell mit 50. Füssiliers begleitet würde. So bald ware er nicht im Schloß so würde er an Händen und Füßen angefesselte, und mit 100. Mann verwachet, hernach würden seine Schriften durchsucht, man fande aber nichts als etliche Briefe noch Freyburg, welche seinen Anschlag entdeckt. Montags darauf samt andern folgenden Tagen hielte man Examen mit ihm allein nichts würde entdecket, darauf man ihn gedäumlet, und endlich an die Folter geschlagen, aber alles vergebens. Hr. Seckelmeister von Watteweil, welcher den 1. April mit 50. Volontairs junger Cavaliers nach Lausane verreiset war, glaubte durch Freundlichkeit (Seite 356) etwas abzubringen, und besprache sich zwey mal gantz allein mit ihm, aber auch vergebens, darauff man es bewenden lassen, und der Rue de Bourg in Lausane, welche allein das recht hat über Blut zu urtheilen, überlassen ihn zu condemniren, welche ihn dann zu dem Tod verbannet, durch das Schwert und den Leib nachmals zu viertheilen, allein das Urtheil wurde in Bern um etwas gemilderet, weilen nach Enthauptung zwar der Kopff, auf den Galgen wurde genagelt, der Leib aber ohne Viertheilung verscharret worden. In währender Gefangenschaft hat er nicht die wenigste Reu über seinen Fehler bezeuge, bisweilen aber allerhand visiones vorgewendet, damit er unter dem Protekt eines Narren darvon kommen könne. Er hat sich auch einen Geistlichen erwehlet der von den non Subscribenten ist. Der Tag der Execution ist angestellt auf den 24. Aprel, wie nun sein End abgelauffen, wird mit ersten zuerwarten stehen. Es ist aber diese That um so viel desto schandlicher an dem Davell, weilen er sint Anno 1712. wegen geleisteten guten Diensten eine Jährliche Pension von 150. Thaler von der Oberkeit bezogen.»

Erst in der August-Nummer des gleichen Jahrganges findet sich auf Seite 169 ein zweiter Bericht über den Tod des Majors.

«In der Nachricht von dem Tod des Majors Davells zu Lausanne ist versprochen worden, daß noch ein mehrers davon sollte berichtet werden, aber die eingeloffene Berichte enthalten nichts anders als was auch der zu Bern gedrückte Mercure schon längsten berichtet hat, welches ungefehrd auf das heraus kommt, daß der verurtheilte mit einer ungläublichen Standhaftigkeit und Freudigkeit dem Tod entgegen gegangen, und gesagt, er wolle gern ein Opffer für das Wohlseyne seines Vatterlands sein, weil er verhoffe demselben damit aufzuhelfen daß er auch eine bewegliche Abscheids-Red an das Volck gehalten, darinnen er die Oberkeitlichen Personen zu Handhabung der Gerechtigkeit und der Gesätzen, die Geistlichen zu wahrnemung ihres wichtigen Beruffs, und jeden zu seiner Pflicht auf das nachdrücklichste vermahnet und daß die, bey der zu Lausanne von ihm gemachten Bewegung ihre Dienst der hohen Oberkeit mit besondern Treuen erwiesen, von derselben Generos regalirt worden.»